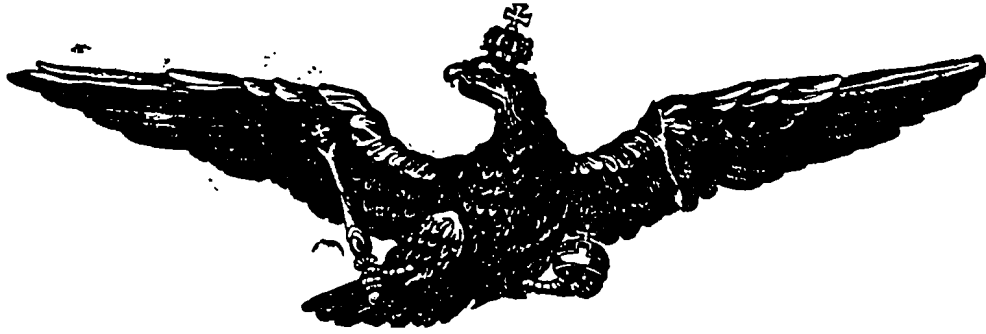


Teltomer Kreisblatt.

Ercheint
Dienstag, Donnerstag und
Sonntags.
Abonnementspreis 1 Mark 25 Pf.
pro Quartal.
Abonnements werden von sämtlichen
Post-Anstalten, Briefträgern und den
Agenten im Kreise angenommen.



Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Straße 26 b
sowie in sämtlichen Annoncen-Bureaus
und den Agenturen im Kreise angenommen.
Preis der einfachen Petit-Zeile
oder deren Raum 20 Pfennige.

Verantwortlich-Aufsicht Nr. 1371.

Verantwortlich-Aufsicht Nr. 1371.

Nr. 89.

Berlin, Donnerstag, den 2. August 1888.

32. Jahrg.

A m t l i c h e s.

Berlin, den 21. Juli 1888.

Bekanntmachung,

betreffend die Beschäftigung von Arbeiterinnen und
jugendlichen Arbeitern in Gummiwaarenfabriken.

Vom 21. Juli 1888.

Auf Grund des § 139a der Gewerbeordnung hat
der Bundesrath nachstehende

Bestimmung über die Beschäftigung von Arbeiter-
innen und jugendlichen Arbeitern in Gummi-
waarenfabriken

erlassen:

Die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugend-
lichen Arbeitern bei der Anfertigung sogenannter
Präservativs und anderer zu gleichem Zwecke dienender
Gegenstände in Fabriken ist untersagt.

Der Reichskanzler.

In Vertretung: von Boetticher.

* Ver ö f f e n t l i c h *

Berlin, den 1. August 1888.

Der Landrath des Kreises Teltow.

J. W. Snehlage, Kreis-Deputirter.

Berlin, den 1. August 1888.

Nach § 5 des durch Geleß vom 21. Juni 1887 ab-
geänderten Naturalleistungsgesetzes vom 13. Februar 1875
sind — abweichend von dem früheren Verfahren — alle
Besitzer zur Verabreichung der Fourage für die auf dem
Marsche befindlichen Truppen verpflichtet, auch wenn die
erforderliche Menge den Bedarf für 25 Pferde übersteigt.

Die Vergütung erfolgt nach § 9 a. a. D. — eben-
falls abweichend von dem früheren Verfahren — nach
dem Durchschnitt der in dem betreffenden Hauptmarkt-
orte notirten höchsten Tagespreise des dem Lieferungs-
monat vorangegangenen Kalendermonats mit einem Auf-
schlag von fünf vom Hundert.

Unter Hinweis auf diese günstigeren Bestimmungen
hinsichtlich der Entschädigung erlaube ich die Gemeinde-
behörden des Kreises, darauf hinwirken zu wollen, daß
die während der bevorstehenden Herbstübungen erforder-
liche Marschfourage in ihren Gemeindebezirken möglichst
vorhanden ist, da das Abholen derselben aus dem nächst-
gelegenen Magazin sowohl für die beteiligten Truppen,
als auch die Gemeinden u., denen die Bestellung des
zu vergütenden Vorspanns obliegt, mit Umständen und
Zeitverlusten verbunden ist.

Der Landrath des Kreises Teltow.

J. W. Snehlage, Kreis-Deputirter.

Bekanntmachung.

Nach den Bestimmungen der Kaiserlichen Ver-
ordnung vom 7 April 1887 (N.-G.-Bl. S. 155) dürfen
bewurzelte, zur Kategorie der Rebe nicht gehörige Ge-
wächse, welche aus den der internationalen Rebklau-
sconvention nicht beigetretenen Staaten stammen, über
die Grenzen desjenigen Gebietes, welches durch das
deutsche Zollgebiet und die außerhalb der deutschen Zoll-
grenze belegenen Theile des Reichsgebietes gebildet wird,
unter gewissen, in der beregten Verordnung und in der
Bekanntmachung vom 23. August 1887 (N.-G.-Bl. S. 431)
näher angegebenen Bedingungen eingeführt werden, sofern
eine, an der Eingangsstelle auf Kosten des Verpflichteten
vorgenommene Untersuchung auf Rebläuse die Unver-
blichkeit der Sendung ergibt.

Es sind nun Fälle vorgekommen, in welchen derartige
Sendungen bewurzelter Gewächse bei der Ueberführung
über die Grenze des vorbezeichneten Gebietes versehentlich,
sei es wegen mangelhafter Deklaration oder aus anderen
Gründen einer solchen Untersuchung nicht unterworfen
worden und daher ununtersucht in das Inland gelangt
sind. Nach § 1 Absatz 2 der gedachten Kaiserlichen Ver-
ordnung wäre in Fällen dieser Art gemäß § 6 der Kaiser-
lichen Verordnung vom 4. Juli 1883 mit der Rück-
sendung oder Vernichtung der betreffenden Sendungen
vorzugehen.

Da aber Umstände vorliegen können, welche die
eben bezeichneten Maßnahmen als nicht zweckdienlich und
als eine nicht gerechtfertigte Härte erscheinen lassen
würden, so hat der Herr Reichskanzler sich bereit finden
lassen, in geeigneten Ausnahmefällen von der Aus-
führung der bezeichneten Maßnahmen zu dispensiren und
es zu gestatten, daß die vorgeschriebene Untersuchung
nachträglich im Inlande vorgenommen werde, mit der
Maßgabe, daß die beregten Sendungen den Empfängern
zur freien Verfügung zu überlassen sind, sofern der
Inhalt derselben von der Rebklau frei befunden wird.

Dies wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht
mit dem Bemerken, daß die Besuche um ausnahmsweise
Zulassung der nachträglichen Untersuchung der vorbe-
zeichneten Sendungen, wenn die Umstände des Einzel-
falles eine solche Ausnahme zu rechtfertigen geeignet
scheinen, behufs Vermeidung von Zeitverlust unmittelbar
an den Herrn Reichskanzler (Reichsamt des Innern)
zu richten sind.

Potsdam, den 5. Juli 1888.

Der Regierungs-Präsident.

Ver ö f f e n t l i c h :

Berlin, den 1 August 1888.

Der Landrath des Kreises Teltow.

J. W. Snehlage, Kreis-Deputirter.

N i c h t a m t l i c h e s.

Zur Heimkehr unseres Kaisers.

Nach glücklicher Fahrt sowohl auf dem Meere als
auch auf dem Lande ist Kaiser Wilhelm gestern wohl-
behalten wieder in Potsdam eingetroffen. Mit herzlich
Freude und Dank gegen Gott hat unser kaiserlicher Herr
hochbeglückt seine hohe Gemahlin und den jüngsten Sproß
seiner Familie begrüßt.

Nun ist Kaiser Wilhelm wieder daheim im theuren
deutschen Vaterlande, wo die Herzen ihm freudig bewegt
entgegen geschlagen, ihm, dem jungen Monarchen, der in
freier Thatkraft bewiesen hat, daß er das Gelübde,
ein Hort des Friedens zu sein, welches er vor dem
deutschen Volke, vor aller Welt feierlich abgelegt hat,
zu halten willens ist. Das war kein Act der Courtoisie,
kein bloßer Höflichkeitsbesuch, in welchem ein junger
Monarch den älteren Herren auf dem Throne seine
Bisitenkarte abgibt, sondern ein Staatsact von immenser
Bedeutung und ungeheurer Tragweite.

Der Erfolg, welchen der Kaiser in erster Linie mit
seiner Reise zu erzielen gedachte, nämlich die Freunds-
chaft mit dem Czaren zu bekräftigen, die alten guten
Beziehungen zu Schweden zu betonen, und zu konstatiren,
daß er auch dem so lange in Erbitterung gegen Preußen
verharrten Dänemark nichts nachtrage, ist in vollem
Maße erreicht worden.

Ueber den Aufenthalt Kaiser Wilhelms in Kopenhagen
und die Abreise von dort ist noch folgendes zu berichten:

Der Kaiser, welcher recht gedräunt ausah und Marine-
uniform sowie das Band des Elephanten Ordens trug, fuhr in
einer dänischen Kriegsschuppe ans Land. Der König Christian,
mit dem Bande des schwarzen Adlerordens, der seinem Gaste vor-
ausgeleitet war, begrüßte ihn auf das Herzlichste; der Königin küßte
der Kaiser zweimal Hand und Wange. Die Herrschaften traten
darauf unter das prächtige, roth und weiß ausgelegene Empfangs-
zelt, wo die Begrüßung sich erneuerte. Dem Kommandanten der
aufgestellten Ehrenwache drückte der Kaiser nach dem Abscheiden
der Front die Hand. Nun erfolgte unter alterthümlicher Zurufe
der Volksmenge die Fahrt in die Stadt. Den Zug eröffnete eine
Sujareneskorte, dann folgte ein Sechspänner mit den Majestäten,
ein zweiter Wagen mit dem Prinzen Heinrich dem Kronprinzen
und dem Prinzen Waldemar von Dänemark, ein dritter Wagen
mit dem Grafen Herbert Bismarck und dem dänischen Minister
des Auswärtigen, darauf das Gefolge. So ging es durch die
dicht gedrängte jubelnde Menschenmenge. Die Damen waren
vorausgefahren. Schloß Amalienborg, das Absteigequartier, besteht
aus vier einzelnen Schloßgebäuden mit alterthümlicher Fassade,
deren eines die Winterresidenz des Königs bildet. Im Palais
Christian VII. nahm Kaiser Wilhelm mit dem Prinzen Heinrich
Wohnung. Die partiere liegenden Räume sind prachtvoll aus-
gestattet. Nach eingenommenem Dejeuner fand ein Besuch der
beiden Herrscher in der internationalen Ausstellung statt. Kaiser
Wilhelm machte in der russischen, dänischen und deutschen Ab-
theilung mehrere Anläufe. Namentlich bei dieser Fahrt durch die
Stadt wurden die Majestäten mit Ovationen überschüttet.

Als das am Abend stattgefundene Galadiner beendet war,
erfolgte eine herzliche Verabschiedung im königl. Schlosse. Begleitet
vom Könige und sämtlichen Prinzen begab sich Kaiser Wilhelm
an Bord der „Hohenzollern“. Der Landungsplatz und die an-
grenzenden Gebäude waren prachtvoll erleuchtet. Vorher hatte der
Kaiser den dänischen Ministerpräsidenten Estrup in längerer
Audienz empfangen. Dem Prinzen Waldemar hat der Kaiser den
Schwarzen Adlerorden verliehen, dem Minister des Auswärtigen
von Rosenörn das Großkreuz des Rothen Adlerordens. Der König
verlieh dem Prinzen Heinrich von Preußen den Elephantenorden,
dem Grafen Herbert Bismarck das Großkreuz des Dannebrogordens,
auch das Gefolge Kaiser Wilhelms und die höheren Offiziere des
deutschen Geschwaders erhielten dänische Auszeichnungen.

In der Nacht zum Dienstag lichtete das deutsche Ge-
schwader die Anker und dampfte der heimathlichen Küste zu.
Im Kieler Hafen angelangt, ging die „Hohenzollern“ um
8 Uhr 35 Minuten Abends dem Schlosse gegenüber vor
Anker. In Kiel fand ein besonderer Empfang nicht mehr
statt, nach kurzer Begrüßung der erschienenen Herren erfolgte
unter brausenden Hochrufen die Fahrt durch die festlich ge-
schmückten Straßen zum Bahnhof, wo der Kaiser vom Prinzen
Heinrich und dessen Gemahlin, der Prinzessin Irene, Ab-
schied nahm.

Kurz vor zehn Uhr verließ der kaiserliche Extrazug den
Bahnhof und traf nach guter zweifelhüdtiger Fahrt in Friedrichs-
ruh ein. Ueber die Ankunft daselbst und die Abreise liegen
folgende Telegramm vor:

Friedrichsruh 1. August. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm
traf Nachts 12 Uhr mit dem aus 9 Wagen bestehenden Postzuge
hier ein und wurde am Fürstenthause, dessen Eingang mit Örgen-
Lampen taghell erleuchtet war, von dem Reichskanzler, Fürsten
Bismarck empfangen. Der Kaiser, welcher Militärmantel mit
Feldmütze trug, begrüßte den Fürsten Bismarck mit herzlichem
Händedruck. Das aus allen umliegenden Orten zahlreich zusamen-
geströmte Publikum begrüßte Se. Majestät mit donnernden Hoch-
und Hurrahrufen und mit dem Absingen der Nationalhymne und
der „Wacht am Rhein“. In der Begleitung Sr. Majestät befand
sich auch der Staatsminister Graf Herbert Bismarck, welcher Zivil-
anzug trug und schon vom Wagen aus durch Hutschwärzen seinen
Vater, den Reichskanzler, begrüßte. Auf dem Bahnhof, welcher
auf das Glänzendste geschmückt und durch Lampen und Lichter
illuminirt war, wurde bei Ankunft Sr. Majestät bengalisches Licht
angezündet. Dem Vernehmen nach findet heute ein Diner von 12
Gedecken statt, für die Mittagszeit ist von Sr. Majestät und
dem Reichskanzler eine Ausfahrt oder ein Ausritt in Aussicht
genommen.

Friedrichsruh, 1. August. Se. Majestät der Kaiser hat
heute Mittag 12½ Uhr mit seinem Gefolge die Rückreise nach
Potsdam fortgesetzt. Der Reichskanzler Fürst Bismarck geleitete
Se. Majestät bis zum Wagen, wo er sich mit tiefer Beugung
und Handkuß verabschiedete; Se. Majestät grüßte noch wiederholt
militärisch aus dem Wagenfenster, als sich der Zug langsam
in Bewegung setzte. Die seit den frühen Morgenstunden am
Bahnhof wartende Menge, die durch einen aus Hamburg einge-
troffenen Zug sich erheblich verstärkt hatte, empfing und begleitete
den Kaiser mit stürmischen Ovationen.

Rundschau.

Unser Kaiser ist gestern Nachmittag ¼ 4 Uhr auf
dem Bahnhofe in Spandau eingetroffen und hat sofort die
Fahrt nach dem Marmorpalais auf dem Dampfer Alexandra
angetreten.

Das Befinden der Kaiserin Victoria und des neu-
geborenen Prinzen ist ununterbrochen gut. Die Kaiserin
Friedrich ist auf das Sorglichste um ihre Schwiegertochter
bemüht.

In Berlin vorliegende Kopenhagener Stimmungs-
berichte haben als besonders bemerkenswerth die Thatfache
heraus, daß die Königin von Dänemark den Kaiser an
der Landungsstelle begrüßte. Sonst bedingt die Etikette,
daß ohne ihre Gemahlin reisende Monarchen der Landesfürstin
zuerst einen Besuch abstatten. Dieser Umstand beweist, wie
hoch der kaiserliche Besuch in Kopenhagen geschätzt
wurde.

Dem Vernehmen nach wird Kaiser Wilhelm II.
in den ersten Tagen des September dem König Albert von
Sachsen einen mehrtägigen Besuch abstatten und gleich-
zeitig den in der Zittauer Gegend stattfindenden Manövern
beimohnen.

Nach der „Köln. Ztg.“ soll der König Albert von
Sachsen die folgende Aeußerung gethan haben: „Wenn das
Ausland glauben sollte, daß durch das Hinscheiden
der Kaiser Wilhelm und Friedrich seine Stunde ge-
kommen sei, so wird es sich schwer täuschen. Deutsch-
land hält fester zusammen als je.“

Wiener Blätter verbreiten abermals die Nach-
richt, Mitte August würden Fürst Bismarck in Kissingen,
Herr Crispi in Karlsbad, der russische Minister von Giers in
Franzensbad sein. Eine Begrüßung der drei Staats-
männer bei dieser Gelegenheit sei mehr als wahr-
scheinlich.

Der schwedische Ingenieur Hazelius, der ein neues,
abermals verbessertes Gewehrsystem erfunden hat, ist in
Berlin eingetroffen, um daselbst seine Erfindung vorzulegen.

Die Adresse der Einwohner Berlins an den
Kaiser, deren Auslage wir bereits mitgeteilt, wird Sr.
Majestät bald nach der Rückkehr von der Reise übersandt
werden und ist mit dem Einziehen der Unterschriftsbogen
genommen. Die Betheiligung war eine recht rege. In den bis
Dienstag eingelegenen Listen waren über 180,000 Einzei-
nungen erfolgt.

In Kiel wurde ein angeblich französischer Marine-
Offizier unter dem Verdacht der Spionage verhaftet.

England. Eine Zusammenkunft zwischen Kaiser
Wilhelm und der Königin Victoria von England,
wird nach britischen Blättern im Herbst in Baden Baden
stattfinden. Auch die drei Kaiserinnen Victoria, Friedrich und
Augusta werden bei dieser Gelegenheit in Baden anwesend sein.

Frankreich. Der Strife in Paris hat sein be-
drohliches Aussehen noch nicht verloren. Nur die höchste
Wachsamkeit von Polizei und Militär kann große Excesse ver-
hüten. Kleine Zusammenstöße kommen fortwährend vor.

Im Herbst soll eine neue Anleihe ausgeschrieben
werden. Die Ernteausfichten sind nicht befriedigend, der
fünfte Theil der Ernte ist sicher verloren.

Rußland. Der Czar läßt von einem russischen Maler
ein Gemälde herstellen, welches die Ankunft des deutschen
Kaisers im Hafen von Kronstadt zum Gegenstand hat.

Italien. Wie der genuesische „Caffaro“ meldet, geht
es in Wirklichkeit trotz allen Ableugnens mit König
Humberts Gesundheit nicht besonders. Im Quirinal
soll man ernstliche Besorgnisse hegen. Der König leide an
einem Halsübel, das er sich angeblich durch zu starkes
Rauchen zugezogen. Bereits seit einem Jahre fühlt sich der
König oft unwohl.